

Das Kartoffel-Wissen ist nun zentralisiert

Rüdtligen Die Geiser Agrocom AG aus Langenthal und die Kartoffel-Zentrale Amt Burgdorf haben ein neues Abpackzentrum

VON ANDREA MARTHALER

Über ein Fließband purzeln Kartoffeln, grosse und kleine. Im nächsten Augenblick öffnet sich unter einer sehr kleinen Knolle der Boden, sie fällt herunter auf ein separates Fließband. Bevor die Kartoffeln für den Handel abgepackt werden, durchwandern sie mehrere Kontrollen, werden gewaschen und nach Grösse sortiert. Das meiste passiert vollautomatisch.

Seit dem 1. März sind die Lagerhallen und Verpackungslinien der neu gegründeten Firma Terralog in Rüdtligen in Betrieb. Am kommenden Samstag lädt sie die Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür ein (siehe Kasten). Entstanden ist die Terralog AG aus der Zusammenarbeit der Geiser Agrocom AG aus Langenthal mit der Kartoffel-Zentrale Amt Burgdorf (KAB). An der Tochterfirma sind beide zur Hälfte beteiligt. Während die KAB ihren bisherigen Standort in Kirchberg aber auflöste, zügelte die Geiser AG lediglich den Verkauf sowie das Abpacken an den neuen Standort. Die Kartoffellager in Langenthal sind nach wie vor in Betrieb.

Aus zwei wurde eins

«Wir arbeiten schon seit mehreren Jahren zusammen. Da wir an den beiden Standorten keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr hatten, beschlossen wir, an einem gemeinsamen Standort weiterzumachen», sagt Walter Ingold. Er war bei der Geiser AG der Bereichsleiter Kartoffel, heute leitet er die Terralog AG. Der Standort in Rüdtligen habe mehrere Vorteile. «Wir liegen direkt an der A1, somit sind wir sehr nahe beim Kunden», erklärt Ingold. Und zugleich seien sie mitten in einem der grössten Kartoffel-felanbaugebiete der Schweiz.

Rund die Hälfte der total 60000 Tonnen vertriebenen Kartoffeln stamme direkt aus der Umgebung der Terralog oder der Geiser AG. Der Rest wird aus der ganzen Schweiz eingekauft. Nur im Frühling beim Übergang von der letztjährigen zur neuen Ernte werde aus dem Ausland importiert. Ausländische Kartoffeln machen lediglich fünf Prozent der gesamten Menge aus. Derzeit ist in der Region bereits die Frühernte in



In der neuen Abpackhalle herrschen grosszügige Platzverhältnisse.

FOTOS: AMA



Frieda Kläfliger muss neu von Langenthal nach Rüdtligen pendeln.

Gang. So werden Kartoffeln täglich angeliefert, innert weniger Tage verlassen sie verpackt die Hallen.

Im Herbst wird die intensivste Zeit anstehen. Dann wird die 10000 Quadratmeter grosse Lagerhalle gefüllt.

Insgesamt können in Rüdtligen 20000 Tonnen Kartoffeln gelagert werden. Das ist jener Teil, der via Grossverteiler – Hauptkunde ist die Migros Aare – zum Konsumenten gelangt. Weitere 40000 Tonnen, die in



Fritz Reber war zuvor in Kirchberg.

verschiedenen Hallen in der ganzen Schweiz gelagert werden, liefert Terralog direkt an die Lebensmittelindustrie, wo sie zu Chips, Pommes frites oder anderen Produkten weiterverarbeitet werden.

Tag der offenen Tür

Am Samstag ist die Bevölkerung zu einer Besichtigung der Terralog AG (Winkelweg 5, Rüdtligen) geladen. Von 9 bis 15 Uhr können Besucher in die Hallen schauen, Mitarbeiter geben Auskunft. Um die Vielfalt der Kartoffel zu zeigen, wird es eine Sortenschau mit über 70 verschiedenen Kartoffeln geben, die alle in der Schweiz angebaut werden. In der Festwirtschaft können Kartoffelgerichte konsumiert werden, und der Gastroprofi Louis Bischofberger vom Gasthof Kreuz in Egerkingen zeigt, was mit der Knolle alles angestellt werden kann. Zur Unterhaltung werden Gruppenwettkämpfe im Kochen durchgeführt, zudem ist die Schweizer Kartoffelkönigin anwesend. (AMA)

Informationen: www.terralog.ch

Fast 40 Mitarbeiter mussten zügeln

In den Neubau in der Grösse von Total 14500 Quadratmetern haben die Geiser AG und die KAB über 30 Millionen Franken investiert. Für die 40 Mitarbeiter, die mehrheitlich aus den bisherigen Betrieben stammen, war es eine ziemliche Umstellung. So auch für Frieda Kläfliger. Sie macht die Endkontrolle der Kartoffeln, bevor diese in Plastiktüten abgepackt werden. Kläfliger muss neu von Langenthal nach Rüdtligen pendeln. «Wenn ich hätte wählen können, wäre ich nicht von Langenthal weg», gesteht Kläfliger. Doch am neuen Ort sei, nachdem sich alle eingelebt haben, das Arbeitsklima gut, die Räume seien deutlich grösser.

Eine geringere Umstellung war der Umzug für Fritz Reber. Er arbeitete zuvor bei der KAB in Kirchberg. «Es gefällt mir hier sehr gut. Die Hallen entsprechen den Bedürfnissen und sind sehr hell», sagt Reber und greift mit den Händen nach einem 2,5-Kilosack Kartoffeln. Diesen legt er in eine Plastikkiste, bereit für den Handel.

[ausserdem zum Thema](#)

Weitere Bilder der Firma Terralog auf www.langenthalertagblatt.ch

Konzert erstmals in der «Schenke»

Huttwil Der Historische Handwerkermarkt am Wochenende ist mit über 50 vorwiegend regionalen Ausstellern noch einmal grösser geworden.

Bereits zum vierten Mal findet am kommenden Samstag und Sonntag in Huttwil der Historische Handwerkermarkt statt. Das bewährte Konzept der letzten Jahre wurde beibehalten, wie Walter Rohrbach, Geschäftsführer des organisierenden Verkehrsvereins Pro Regio Huttwil, erklärt. Nur ist der Markt noch einmal grösser geworden. Über 50 Handwerker und Künstler – vorwiegend aus der Region – zeigen in historischen Gewändern ihre Fertigkeiten.

Die Graureiher Rotte sorgt für Mittelalter-Spektakel.

Stoffe, Kleider, Nahrungsmittel, Werkzeuge, Schmuck, Gefässe und Körbe zählen gemäss Mitteilung zum Angebot.

Die national bekannte Graureiher Rotte sorgt für Mittelalter-Spektakel mit Ritterturnieren und Schwertkämpfen. Erstmals findet das Konzert am Samstagabend mit «Schellmer» und Kel Amrun nicht im «Im-



Bald ist in Huttwil wieder Historischer Handwerkermarkt.

ARCHIV LT

provisorium» statt, sondern in der Schenke auf dem Festgelände (19.30 Uhr). Um 21 Uhr taufen «Kel Amrun» ihre neue Platte.

Stimmige Kulisse

Das «Spycher Handwerk» bietet dem Markt eine stimmige Kulisse. Anders als vor einem Jahr kommt es zu keiner Terminkollision mit dem Sportcenter. «Unser Markt findet im-

mer am ersten Juli-Wochenende statt», erklärt Walter Rohrbach. Das Open-Sky-Festival dagegen geht dieses Jahr eine Woche später über die Bühne. Parkplätze und ein Zeltplatz stehen zur Verfügung. Als Eintritt wird ein Wegzoll erhoben. (MGT/JR)

Marktzeiten Samstag, 2. Juli, 10 bis 20 Uhr (Schenke bis 24 Uhr), Sonntag, 3. Juli, 10 bis 17 Uhr.

Ja zur Regionalkonferenz

EVP Die EVP Oberaargau begrüsst die geplante Einführung einer Regionalkonferenz. Sie erwartet aber, dass im Hinblick auf die Volksabstimmung noch Überzeugungsarbeit geleistet wird.

Positiv beurteilt die EVP in ihrer Stellungnahme besonders folgende Punkte:

- Die Region Oberaargau erhält mit einer Regionalkonferenz einen starken Ansprechpartner gegenüber Bund und Kanton und kann sich dort besser Gehör verschaffen.
- Mit einer Regionalkonferenz Oberaargau können regional zu lösende Herausforderungen (z.B. im Bereich der Raumplanung) zielgerichteter und wirkungsvoller angegangen werden.
- Mit einer Regionalkonferenz Oberaargau wird ein weiterer Schritt Richtung regionaler Identität und regionalem Bewusstsein gegangen. Dabei könnte der Regierungstatthalter eine noch wichtigere Rolle als bisher als unabhängige, regionale Identifikations- und Integrationsfigur einnehmen. Die EVP schlägt deshalb vor, den Beizug von Drittpersonen ohne Stimmrecht, insbesondere des Statthalters, im Geschäftsreglement explizit zu erwähnen.

Als Herausforderungen erwähnt die EVP in ihrer Stellungnahme:

- Es bestehe die Gefahr, dass die Regionalkonferenz zu einem schwerfälligen Organ wird. Sie nennt als Beispiel die nötige Absprache der Gemeindepräsi-

denten, die die Regionalkonferenz bilden, mit ihren Räten.

- Gerade kleinere Gemeinden befürchten gemäss EVP einen Verlust ihrer Autonomie bzw. ein Bestimmtwerden durch die grossen Gemeinden. Da brauche es noch viel Überzeugungsarbeit. Wichtig ist der EVP zudem eine ausgewogene Vertretung der Gemeinden in der Geschäftsleitung. Sie schlägt vor, neben der Bestimmung über die Vertretung der unterschiedlich grossen Gemeinden auch eine Bestimmung bezüglich Vertretung der Teilregionen aufzunehmen.
- Schliesslich ist es für die EVP fraglich, ob die geplanten, gegenüber heute gleichbleibenden Pro-Kopf-Gemeindebeiträge für die vorgesehenen, umfangreichen Aufgaben der Regionalkonferenz mittelfristig ausreichen werden. (MGT/JR)

Gondiswil sagt auch Ja

Der Gemeinderat von Gondiswil befürwortet die Einführung der Regionalkonferenz, wie er in seiner Mitteilung schreibt. Die Regionalkonferenz sei für kleinere Gemeinden attraktiver als der heutige Verein, schreibt der Rat, erhielten sie doch eine grössere Stimmkraft: Es ist vorgesehen, dass die sechs kleinsten Gemeinden gleich viele Stimmen erhalten wie die grösste Gemeinde, die Stadt Langenthal. (MGT/JR)